

Rübenanbau und Zuckerverföorgung.

N Berlin, 7. Jan. (Priv.-Tel.) Am Mittwoch fanden im Reichsamt des Innern Beratungen statt wegen des Rübenanbaues und der Zuckerverföorgung für 1916/17. Zugezogen waren die Mitglieder des Direktoriums des Vereins der deutschen Zucker-Industrie, die Mitglieder der Vorstände der beiden Abteilungen, zahlreiche Vertreter der Landwirtschaft, der Handelskammern, des Zuckerhandels usw. Auch verschiedene Mitglieder des Bundesrats waren zugegen. Ueber die Verhandlungen berichtet die „Vossische Zeitung“: Festgestellt wurde, daß die diesjährige Produktion an Zucker auf rund 30 Millionen Zentner Rohzucker gegen 50 bis 55 Millionen Zentner in den Vorjahren zu veranschlagen sei, und daß hiervon 28 Millionen Zentner der ersten Produktion zur Verföorgung des menschlichen Bedarfs in Frage kämen und 2 Mill. Zentner Nachprodukte der Bezugsvereinigungen zu Futterzwecken zur Verfügung ständen. Die geringe Produktion ist zurückzuführen auf den Minderanbau von 32 v. H. an Rüben, mäßige Ernten in verschiedenen Provinzen und darauf, daß große Mengen Rüben direkt verfüttert bzw. getrocknet sind, um gleichfalls als Viehfutter Verwendung zu finden. Obige 28 Mill. Zentner mit den am 1. September 1915 aus der Kampagne 1914/15 übernommenen Beständen genügen, um den voraussichtlichen Bedarf an Zucker im Reiche bis zum Beginn der neuen Kampagne 1916/17, etwa Anfang Oktober d. J., zu decken. Um aber den Bedarf für 1916/17 sicherzustellen und um eventuell auch einige Millionen Zentner Zucker zum Export zur Verfügung zu haben, ist eine wesentliche Ausdehnung des Rübenanbaues im Frühjahr 1916 unbedingt erforderlich. Von allen zugezogenen Sachverständigen wurde einstimmig betont, daß ein Mehranbau von Rüben nur zu erlangen sei, wenn eine bedeutende Erhöhung der Rübenpreise, die mit den gesteigerten Getreidepreisen in Einklang gebracht werden müßten, eintreten könne, und dies sei nur möglich, wenn eine Erhöhung der Zuckerpreise vom 1. September dieses Jahres an geschlich festgelegt würde. Die Vertreter des Vereins der deutschen Zuckerindustrie beantragten, daß der für 1915 bis 16 gültige feste Rübenpreis um 35 Pfg. für den Zentner erhöht werden müsse, wodurch ein Rübenpreis je nach den verschiedenen Gegenden von 1,35 bis 1,50 Mk. gezahlt werden müßte. Dies sei aber nur möglich, wenn der Rohzuckerpreis von 12 Mark auf mindestens 15 Mark für den Zentner erhöht würde. Diese Vorschläge fanden die Zustimmung aller Sachverständigen. Von einzelnen Vertretern der Landwirtschaft wurde ein Rübenpreis von 1,60 Mk. verlangt. Ausgeführt wurde ferner, daß der Herstellungspreis für den Zentner Rohzucker infolge der erhöhten Löhne, Verteuerung aller Betriebsmaterialien und der wesentlich gesteigerten Unkosten durch zu kleine Rübenquantitäten und infolge der vielfachen Betriebsunterbrechungen durch Rüben- und Kohlenmangel, wesentlich gestiegen sei und 1,50 bis 2 Mk. für den Zentner betrage. Nur wenn eine solche Erhöhung der Rüben- und Zuckerpreise eintreten würde, könne voraussichtlich mit einem Mehranbau von Rüben gerechnet werden. Fraglich erscheine es aber immer, ob soviel Rüben angebaut werden würden und könnten, daß eine sehr erwünschte Erzeugung von 40 Millionen Zentnern und mehr Zucker zu erlangen sei.

Neben diesen Hauptfragen wurde u. a. noch verhandelt über die Beschlagnahme eines Teiles der trockenen Schnitzeln, über die Arbeitsfrage, Dünaerverföorgung usw. Die anwesenden Vertreter der verschiedenen Ministerien nahmen von den gemachten Ausführungen Kenntnis und gaben eine Erklärung ab, daß eine eingehende Prüfung der sehr wichtigen Frage einer genügenden Zuckerverföorgung und eine baldige Stellungnahme der Regierung zu erwarten sei.